

## Book Reviews

---

**Thomas Verny und Pamela Weintraub: Das Leben vor der Geburt:  
Ein Neun-Monate-Programm für Sie und Ihr Ungeborenes**

Zweitausendeins, Frankfurt 1992, kt., 256 S., 25,- DM, ISBN 3-8077-0260-1

Dieses Buch zieht mit großer Klarheit und anwendungsorientiert die praktischen Konsequenzen aus dem in der pränatalen Psychologie in den letzten Jahren zusammengetragenen Wissen über die Lebenswirklichkeit und Erlebenswirklichkeit des Kindes vor der Geburt in der Beziehung zu seiner Mutter und der umgebenden Familie. Die aus diesem Wissen sich ergebenden Konsequenzen für eine größere Verantwortlichkeit der Eltern für ihr werdendes Kind werden in einer sehr direkten Weise in praktische Handlungsvorschläge umgesetzt. Diese stammen zu einem Teil aus dem psychologischen Repertoire der Psychotherapie und humanistischen Psychologie wie Traumarbeit, Visualisierung, gelenkte Phantasiearbeit, Mandalamalen, freies Malen, Modellieren usw. Dies wird in Übungen angeboten, bei denen es wohl wichtig ist, daß sie nicht schematisch absolviert werden, sondern als Anregungen zur persönlichen Gestaltung und zum persönlichen Wachstum genommen werden. Das Programm ist in neun Abschnitte geteilt. Am Ende finden sich übersichtliche Zusammenfassungen der Übungen und eine anschauliche Übersicht über die körperliche Entwicklung des Kindes und die Veränderungen bei der Mutter im jeweiligen Schwangerschaftsmonat.

Was mir besonders gefallen hat, ist, daß die Individuationsarbeit, die eine Schwangerschaft für die Mutter und für den Vater bedeutet, in den Übungen einen breiten Raum einnimmt. Es werden vielerlei Anregungen zur Auseinandersetzung zu einem Stück Selbstaueinandersetzung und Selbstanalyse gegeben, ohne die die Individuation, die ein neues Kind auch für die Eltern bedeutet, nicht zu bewältigen ist. Hier geht das Programm über viele Schwangerschaftskurse hinaus und betritt Neuland. Dabei ist das Buch ein Dokument für den dramatischen Wandel, der sich in den letzten Jahren in der Geburtsvorbereitung und in unserer Auffassung von lebendiger Elternschaft vollzieht. Es liegen Welten zwischen der noch nicht so weit zurückliegenden Schwangerschaftsgymnastik und dieser neuen Art einer psychologischen Geburtsvorbereitung. Der Rückblick auf diese Zeit der „Schwangerschaftsgymnastik“ kann einem unheimliche Gefühle in Bezug darauf machen, was diese Kargheit und Unbewußtheit im Umgang mit Schwangerschaft und Geburt für viele bedeutet hat. Umgekehrt kann die in diesem Buch zum Ausdruck kommende Erweiterung und Fülle im Umgang und in der Gestaltung dieser Lebenszeit vor der Geburt einen hoffnungs-

voll stimmen auf die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Gesellschaft. Nicht zu hoch gegriffen ist es, wenn die Frankfurter Rundschau schreibt: „Die Berücksichtigung oder Nichtberücksichtigung der in Vernys Buch vorgetragenen Gedanken kann zu einer Überlebensfrage der menschlichen Gesellschaft werden.“ In diesem Sinne kann man dem Buch nur eine breite Resonanz wünschen.

Ludwig Janus, Heidelberg

### **Tilman Moser: Stundenbuch – Protokolle aus der Körperpsychotherapie**

Suhrkamp, Frankfurt 1992, kt., 206 S., 29,80 DM, ISBN 3-518-40491-1

Das Buch von Moser soll an dieser Stelle besprochen werden, da es in mutiger Weise den Weg zu einer zukünftigen ganzheitlichen psychotherapeutischen Situation bahnt, in die auch vorgeburtliche und geburtliche Lebenswirklichkeit Aufnahme finden kann. Historisch können wir feststellen, daß es an der Schwelle zur Integration der vorsprachlichen Lebenswelt in die psychotherapeutische Situation zu den vielfältigen Aufspaltungen in verschiedenartige psychotherapeutische Behandlungswege kam. Aus der Unzufriedenheit mit einer zu sehr sprachlich organisierten Psychoanalyse setzte sich Moser sehr intensiv mit den Selbsterfahrungsmöglichkeiten und therapeutischen Möglichkeiten der „Körpertherapien“ auseinander, wobei dies ein sehr weites Feld ist, jedoch die Gemeinsamkeit besteht, daß körperliche Berührung und Begegnung mit in die therapeutische Situation einbezogen ist. Für Moser wurde besonders die Auseinandersetzung mit dem therapeutischen System von Albert Pesso wichtig. Aus diesen Erfahrungen heraus entwickelte er seine eigene therapeutische Arbeit, die Körpertherapie, Gestalttherapie, Elemente der Pesso-Therapie und anderes in einem psychoanalytisch orientierten Grundrahmen zusammenführt. Er schafft dadurch ein therapeutisches Feld, in dem sich therapeutische Prozesse von ungewöhnlicher Intensität, Plastizität und Ganzheitlichkeit abspielen können, wie es die einzelnen Stundenprotokolle belegen. Als ein systematischer Orientierungspunkt dient Moser dabei die moderne Säuglingsforschung (Lichtenberg, Stern), die die intensive affektive Begegnungswelt des vorsprachlichen Kindes wissenschaftlich objektiviert hat. Eine Frage an die Psychoanalyse ist, ob das Berührungstabu möglicherweise in systematischer Weise die therapeutischen Verstehensmöglichkeiten bei der Aktualisierung der vorsprachlichen Begegnungswelt einschränkt und unvollständig macht. Ich neige dazu, diese Frage für eine große Zahl von Patienten zu bejahen. Es ist zur Zeit jedoch so, daß neue therapeutische Möglichkeiten und Bereiche von kreativen Einzelnen gewissermaßen der Naturwüchsigkeit ihres inneren Individuationsprozesses folgend erkundet und entdeckt werden. Es fehlt noch ein wirklich stabiler Kompaß oder eine umfassendere Kartografie. Ich stimme mit Moser überein, daß die moderne Säuglingsforschung und die psychoanalytische Grundorientierung hierzu wesentliche Bauelemente sein können. Es ist meine Hoffnung, daß hier die pränatale Psychologie einen wichtigen weiteren Beitrag leisten kann.

In seinen Stundenprotokollen ist Moser zum pränatalen Bereich hin offen und erwähnt ihn auch an verschiedenen Stellen, greift ihn jedoch nicht so sy-

stematisch auf, wie ein Pränatalpsychologe dies tun würde. So werden auf Seite 27 und 35 zwar geburtliche Aktualisierungen in ihrer szenischen Präsenz beschrieben, aber nicht eigens benannt. Im Rahmen der Pränatalpsychologie hat vor allem Dowling in seinen Seminaren gezeigt, wie es möglich ist, durch einfache Körperberührungen und Druck an perinatale Aktionsmuster heranzukommen. Gleiches hat der amerikanische Primärtherapeut Emerson in der Behandlung von Kindern und sogar Babies gezeigt. Durch eine einfühlsame Massage kann man Babies, die durch eine unerledigte traumatische Erfahrung bei der Geburt beunruhigt werden, dazu bringen, dies in karthartischer Weise zu Ende zu erleben. Hier liegt noch ein weites Feld. Man kann Moser nur dankbar sein, daß sein persönlicher Mut es ermöglicht hat, Erlebnisbereiche des frühen Selbst zu erkunden und therapeutisch zu erschließen. Ich glaube, die therapeutische Wirklichkeit der von ihm beschriebenen Behandlungsprozesse ist so evident, daß eine behandlungstechnische Diskussion sie nicht außer acht lassen kann. In gleicher Weise wie bei Moser ist auch bei der von Frans Veldman entwickelten Haptopsychotherapie die körperliche Berührung selbstverständlicher Bestandteil der therapeutischen Begegnung. Jedoch ist hier die haptonomische Beziehungs- und Bestärkungserfahrung das entscheidende Element. Aber auch bei Moser ist dies an einigen Stellen spürbar, wenn er etwa auf Seite 61 von der „trinkenden Stille“ spricht, oder auf Seite 128 vom „ruhig-ernsten Sprechen bei gleichzeitiger körperlicher Nähe“. Hier ist deutlich, wie die Grundsteine für eine zukünftige ganzheitlichere psychotherapeutische Situation gelegt werden.

Ludwig Janus, Heidelberg

### **David Wasdell: Die pränatalen und perinatalen Wurzeln von Religion und Krieg**

Schriften zur pränatalen und perinatalen Psychologie und Medizin (herausgegeben von Ludwig Janus), Band 2, Centaurus-Verlagsgesellschaft Pfaffenweiler, 1993, kt., 98 S., 29,80 DM, ISBN 3-89085-712-4

Zum ersten Mal ist ein Buch von David Wasdell in deutscher Sprache erschienen. Wasdell verweigert sich jeder Einordnung in gängige Kategorien. Als Autor, Gruppentherapeut und Projekt-Berater hat er Erfahrungen im künstlerischen Bereich (Musik, Schauspiel), auf dem Gebiet der Naturwissenschaften (Mathematik, Physik), der Soziologie, der Kulturanthropologie, der Psychoanalyse und vor allem aus seiner Arbeit als Priester innerhalb der anglikanischen Kirche dazu genutzt, Konzepte zu entwickeln, die aktuelle gruppenspezifische Probleme mit ihren Auswirkungen auf Politik, Wirtschaft und Ökologie auf der Basis prä- und perinataler Erfahrungen interpretieren.

Wasdell geht von der innerhalb der Psychoanalyse geläufigen Annahme aus, daß frühe traumatische Erfahrungen verdrängt werden und das Individuum sich mit allen Mitteln dagegen schützt, durch eine Umkehrung dieses Verdrängungsprozesses erneut den mit dem Trauma verbundenen schmerzlichen Gefühlen ausgeliefert zu sein. Als ein solches Trauma bewertet Wasdell vor allem die Geburt, aber auch vorangegangene pränatale Traumatisierungen wie Hunger. Wasdell geht hier bis auf die Erfahrung der Einnistung und der Befruchtung

zurück. Die Verdrängung bewirkt eine Idealisierung des vorangegangenen Zustandes mit gleichzeitiger Projektion dieses „verlorenen Paradieses“ auf die Zukunft. Damit verknüpft ist die Festlegung dessen, was als das Böse anzusehen ist, nämlich alles, was diese Idealisierung in Frage stellt. Daraus ergibt sich, daß „die Erinnerung an die uterine Lebenswelt entstellt (ist) durch die Mechanismen der Spaltung und Idealisierung, wie sie nötig waren, um mit den traumatischen Elementen der Geburt fertig zu werden.“ ... „Die Folge davon ist, daß der Trauerprozeß fixiert ist und die Trauer selbst verleugnet wird. ... Wenn eine wirksame Trauerarbeit ausfällt, dann bleibt die gefühlsmäßige Bindung des Fötus an seine Mutterleibswelt ungestört.“

Für Wasdell ist dies nicht nur ein individueller, sondern auch ein kollektiver Prozeß. Durch die Kollusion („... ein heimliches Einvernehmen zwischen den unbewußten Welten der involvierten Personen mit der Dynamik einer gemeinsamen Verdrängung“) zusammengehalten, entwickeln sich gesellschaftliche und politische Strukturen sowie Glaubensgemeinschaften, Religionen. In konsequenter Analyse dieser Prozesse beschreibt Wasdell die Rolle von Grenzen, die Beziehungen zwischen Innen- und Außengruppe, die Angst um den Lebensraum, um die Nahrungsressourcen. Die Rolle von Führern, die Bedeutung des Rituals der Opferung und schließlich die Unausweichlichkeit von Kriegen werden deutlich. Der Kapitalismus, die ökologische Ausbeutung des Planeten erscheinen als Resultate dieser irrationalen Abwehrstrategien. „Konservatismus und der Wunsch, vor einer unsicheren Zukunft in eine idealisierte Vergangenheit zurück zu fliehen, sind unvermeidbare Reaktionen. ... Als Gattung stehen wir in der schweren Gefahr, unsere schlimmsten Ängste zu Wirklichkeiten werden zu lassen, nicht weil uns die Wirklichkeit dazu zwingt, sondern weil wir darin fortfahren, die Wirklichkeit nach unseren inneren Phantasien zu gestalten“.

Die dramatische Aktualität dieser Gedanken bedarf keiner Begründung. Angesichts des larmoyant moralisierenden Umgangs mit Themen wie Krieg, Haß auf andere Bevölkerungsgruppen u. ä. ist Wasdells Darstellung zugleich erschreckend und in ihrer Klarheit wohltuend. Es wird deutlich, daß der Krieg nicht ein fataler „Ausrutscher“ von Religionen ist, nicht eine Folge davon, daß etwa die Lehre von der Nächstenliebe leider immer noch nicht konsequent praktiziert wird, sondern daß jede Religion, wie menschenfreundlich sie sonst auch erscheinen mag, durch ihre Spaltung in eine Welt des „Guten“ und des „Bösen“ die Voraussetzungen für Krieg von ihren Grundlagen her in sich trägt: immer geht es darum, das „Böse“ zu besiegen und den Triumph des „Guten“ zu feiern.

Wasdell bleibt nicht bei der Analyse: „Wenn wir die Leidensseite der Geburt in unseren eigenen Tiefen austragen können, werden wir nicht länger nach einem Sündenbock oder Feind suchen, der statt unserer den Schmerz ertragen soll. Wir werden nicht mehr die Umwelt im vergeblichen Versuch ausbeuten müssen, jene fixierten paranoiden Befürchtungen zu befriedigen, deren Macht nun aufgelöst ist.“ Wasdell hat ein gruppenspezifisches Konzept entwickelt, das jenseits individueller Therapieansätze ein solches Ziel ansteuert.

Sicher gibt es manches in Wasdells Buch, das weiter diskutiert werden muß. So der Stellenwert der Geburt als das maßgebliche Trauma. Welche Rolle spielen pränatale Traumatisierungen? Kann die Geburt in bedrohlichen pränatalen Situationen auch eine Befreiung sein? Welche Rolle spielt dabei die eigene Aktivität des Kindes? Wasdell spricht von der pränatalen Belastung durch Hunger innerhalb der ersten 3 Monate. Der Grund für diese zeitliche Begrenzung ist mir nicht klar geworden.

Solche Überlegungen mindern die Bedeutung des Buches in keiner Weise, sie regen eher dazu an, mit ihm weiter zu denken. Die Lektüre wird erleichtert durch Wasdells Klarheit in Aufbau und Sprache sowie durch die flüssige Übersetzung von Ludwig Janus und Franziska und Arnulf Meifert. Zurück bleibt die Neugier auf weitere Texte von Wasdell und die Praxis seiner Arbeit in Gruppen.

Hans von Lüpke, Frankfurt am Main

## Some Recent Books Sent to the Editor

---

- *El increíble universo del recién nacido.* Jorge César Martínez. Ediciones Lidiun, Buenos Aires, 1989
- *Jahrbuch für Ethnomedizin und Bewußtseinsforschung / Yearbook for Ethnomedicine and the Study of Consciousness.* Christian Rätsch (ed.). VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Berlin, 1992, ISBN 3-927408-81-6
- *Jahrbuch des Europäischen Collegiums für Bewußtseinsstudien / Yearbook of the European College for the Study of Consciousness.* Hanscarl Leuner & Michael Schlichting (eds.). VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Berlin, 1992, ISBN 3-927408-72-7
- *Encymatic and Ultrasonographic Monitoring of Pregnancy and Prediction of Birth-Date.* Rudolf Klimek with contributions of Alicja Rzepecka, Marek Klimek & Andrzej Michalski. EAHO – Polish Branch – ISPPM, Cracow, 1992
- *Psychological Processes of Childbearing.* Joan Raphael-Leff. Chapman & Hall Medical, London New York Tokyo Melbourne Madras, 1990
- *Prenatal Perception – Learning and Bonding.* Thomas Blum (ed.). Leonardo Publishers, Berlin Hong Kong, 1993